Arbeiten in Obstkulturen

Pflanzenschutzmittel: Inventar der Restbestände erstellen
Es lohnt sich (z.B. bei Schlechtwetter), den Pflanzenschutzmittelraum aufzuräumen. Dazu gehört das Reinigen der Gestelle, Messbecher und der Waage. Für den sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmittelpackungen ist es wichtig, dass die Behälter aussen sauber sind, denn beim Anmischen der Brühe während der Saison steht man oft unter Zeitdruck. So lassen sich unnötige Kontaminationen der Arbeitskleider mit den Pflanzenschutzmitteln vermeiden.
Im Allgemeinen sind Pflanzenschutzmittel nur beschränkt haltbar. Sofern auf den Packungen nichts anderes vermerkt ist, garantieren die Hersteller eine Haltbarkeit von zwei Jahren. Achtung: Biologische Pflanzenschutzmittel wie Blossom Protect, Quassan, Neem Azal und Granuloseviren sind nur beschränkt lagerfähig. Je nach Produkt lässt sich durch Kühllagerung oder Einfrieren die Haltbarkeit deutlich verlängern. Dies gilt insbesondere für die Dispenser der Verwirrungstechnik (Packungsbeilage unbedingt beachten).
Einmal geöffnete Packungen sind nach Entnahme der Mittel gut zu verschliessen. Bei alten Produkten ist Vorsicht geboten. Diese haben zum Teil keine Bewilligung mehr und dürfen nicht mehr verwendet werden. Solche Mittel können den Verkaufsstellen zurückgebracht oder bei der Giftsammelstelle der Gemeinden in Kleinmengen abgegeben werden. Es ist fahrlässig, solche Produkte in den Kulturen einzusetzen, denn die heutigen Analysemethoden finden mehr als 300 Wirkstoffe sogar in geringsten Konzentrationen. Eine genaue Bedarfsabklärung und das Inventar der Restbestände aus dem Vorjahr helfen bei der Bestellung der neuen Pflanzenschutzmittel. Nicht zuletzt aus Kostengründen sind nur so viele Pflanzenschutzmittel einzukaufen, wie in der laufenden Saison benötigt werden.

Feuerbrand
Gemäss der Allgemeinverfügung ist auch in diesem Jahr nur noch eine Behandlung mit Streptomycin pro Parzelle/Baum erlaubt. Diese Reduktion bedeutet, dass keine vollständige Abdeckung der Feuerbrand-Blüteninfektion mehr möglich ist. Nun ist es zwingend, mit alternativen Mitteln zu arbeiten, um eine möglichst komplette Abdeckung zu erreichen. Es ist besonders wichtig, sich auf diesen Wechsel und den Umgang mit den alternativen Mitteln vorzubereiten.

Matthias Schmid, Agroscope ■

Winterschnitt bei Kirschbäumen an Agroscope in Wädenswil.

Am gut besuchten Beerentag in Embrach wurden verschiedene Himbeersorten verkostet.

Mostobst-Grossernte verarbeitet
Hochstammobst ist immer noch ein wichtiger Rohstoff für Süssmost. Die bäuerlichen Verwerter haben eine Grossernte verarbeitet. 1.8 Mio. Liter wurden hergestellt und davon 77% pasteurisiert. Zudem stellten sie 12 500 L Apfelwein und 5000 L Apfelschaumwein her. 11 400 L Traubensaft wurden produziert – die zweithöchste verarbeitete Ernte der letzten zehn Jahre. Mit Blick auf die neue Agrarpolitik kritisierte Kupper die sich ständig ändernden Rahmenbedingen. Doch im Gegensatz zu anderen Agrarzweigen würden bei den Spezialkulturen nur verhältnismässig kleine Beiträge fliessen. «Sind wir doch einfach froh, dass die Bundesbeiträge bei unseren intensiven Kulturen eine untergeordnete Rolle spielen. Ganz nach dem Motto: Wer nicht viel bekommt, kann auch nicht viel verlieren», so Kupper.

Unbestrittene Sachgeschäfte
Einmal mehr flossen aus der Vereinskasse beachtliche Mittel in die Absatzförderung. Die erstmals an der Züspa eingesetzte Zürcher-Karte mit Visitenkärtchen hat sich bewährt. Für das laufende Jahr werden Süssmostplakate angeschafft, Leporellos für Äpfel und Strauchbeeren gedruckt und der Facebook-Auftritt mit aktuellen Fotos weitergeführt. Auftritte der Branche sind an der Züri Oberland Mäss in Wetzikon, am Grossevent vo Puur zu Puur, an der Züspa, am Herbstfest Stäfa und an der Winti-Mäss vorgesehen.

Im vergangenen Jahr nahm die Zahl der Mitglieder um 18 auf 527 ab. Damit setzt sich der seit 2003 festgestellte Abnahme-Trend fort, was sich auch auf die Finanzen auswirkt. Um wieder eine ausgeglichene Rechnung zu erhalten, beantragte der Vorstand,